



NOTIZEN

der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Nr. 60

1. Quartal 2006



Theater in der Hemshofschachtel

Diskriminierung geistig behinderter Menschen?

diesem Abend den Rauschmiss der behinderten Menschen still geduldet hat, sollte sich unserer Meinung nach schämen.

Wir glauben, dass viele nicht behinderte Menschen keine Ahnung haben vom oftmals schwierigen Alltag der behinderten Menschen. Deswegen möchten wir alle Menschen aufrufen, mehr Toleranz und Geduld im Umgang miteinander zu zeigen.

Es sollte jedermann bedenken, dass es schon morgen selbst oder ein naher Angehöriger von Behinderung oder schwerer Krankheit bedroht werden kann. Wer möchte dann all seine Rechte, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, abgeben? Niemand, oder?

(Der Werkstatttratt: Martin Arnold/Vorsitzender, Alexandra Eichner, Michael Beck, Anette Hirstein und Arnd Schönfeld)

Wenn Behinderte im Theater unerwünscht sind

„Lebenshilfe“ erlebt Diskriminierung in Hemshofschachtel

Von unserem Redaktionsmitglied
Julia Ölbrich

„Noch nie sind wir so diskriminiert worden“, berichtet Ina Schleser aufgebracht. Die Sozialpädagogin arbeitet bei der Lebenshilfe Ludwigshafen, und Anlass für ihre Wut ist das Theater „Hemshofschachtel“. Dort wollte sie mit fünf geistig Behinderten und einer weiteren Betreuerin eine Aufführung besuchen.

Die Einrichtung „Offene Hilfen“ der „Lebenshilfe“ organisiert regelmäßige Freizeitangebote für Behinderte. Bereits im November rief Frau Schleser bei der Hemshofschachtel an und ließ sich eine geeignete Aufführung für die geistig behinderten Theaterfreunde empfehlen. Eine Reservierung wurde bestätigt, die Betreuten fieberten dem Ereignis Wochen vorher entgegen.

Doch die Kartenabholung am Theaterabend lief anders als geplant. „Die waren total schockiert, als wir mit unserer Gruppe anrückten. Sie dachten, es käme nur Belegschaft“, schildert Schleser das Eintreffen. Sofort sei ihnen nahe gelegt worden, von den reservierten Sitzplätzen in der ersten Reihe Abstand zu nehmen und nach hinten umzusiedeln. „Vorne würden wir das Publikum stören und die Schauspieler irritieren“, sei erklärt worden. Schleser war empört. „Unsere Behinderten waren alle so angepasst und ruhig. Nur ein Mann mit einer spastischen Behinderung hat im Foyer bei der Hintergrundmusik mitgesummt.“

Die Situation eskalierte, das Theater schaltete den Vorstand der Lebenshilfe telefonisch ein und beschwerte sich. Die Betreuer vor Ort zogen die Konsequenz und entschieden zu gehen. „Es war einfach so deutlich, dass wir hier uner-

wünscht waren“ rekapituliert Schleser. Noch im Foyer habe der künstlerische Leiter mit ihr eine Diskussion angefangen. „Ich fand das sehr unpassend von ihm. Vor dem versammelten Theaterpublikum und vor den Behinderten hat er mir mitgeteilt, dass wir stören würden. Für unsere Betreuten war es sehr erniedrigend, das anhören zu müssen.“

Andreas Asfanofs, künstlerischer Leiter des Theaters, fühlt sich zu Unrecht angegriffen: „Das war ein totales Missverständnis bei der Kartenbestellung. Wir dachten, nur die Belegschaft käme.“ Als dann die Behinderten eintrafen, habe sich ein Ehepaar im Foyer pikiert geäußert. Auch Darsteller reagierten kritisch. „Die Behinderten kriegen doch sowieso nichts vom Stück mit“, habe einer der Schauspieler gemeint.

Seit 15 Jahren organisiert die Hemshofschachtel Sonderveranstaltungen für die Lebenshilfe, werden Aufführungen exklusiv für die Behinderten gegeben. „Da hat es noch nie Probleme gegeben, das war immer eine tolle Sache.“ Von der Integration der Behinderten in das normale kulturelle Leben hält er allerdings wenig.

„Die Behinderten hätten die übrigen 95 Prozent des Publikums in ihrem Theatervergnügen beeinträchtigt. Es kann doch nicht sein, dass das Gemeinwohl einer Minderheit über das Gemeinwohl der Mehrheit gestellt wird“, meint Asfanofs. Zukünftige Theaterbesuche der Einrichtung lehne er nicht ab. Allerdings müsse er im Vorfeld mitreden und sich gegebenenfalls die Klienten der Lebenshilfe selbst anschauen. „Das Personal der Lebenshilfe kann nicht alleine beurteilen, ob die Behinderten für den Theaterbesuch geeignet sind“, lautet seine Meinung.

*(Ausgabe des Mannheimer Morgen vom
20.02.2006)*

Reaktion...

Leserbrief des Werkstatttrats

Veröffentlicht in der Rheinpfalz

Wir vom Werkstatttratt der Dürkheimer Werkstätten der Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e. V. möchten mit diesem Brief Solidarität mit den Betroffenen der Lebenshilfe Ludwigshafen zeigen, die in einer unerhört diskriminierenden Weise des Theaters Hemshofschachtel verwiesen wurden.

Wir fragen uns vor allem, warum kein einziger der Theaterbesucher eingegriffen hat. Jeder, der an

regelgerechtes Verhalten hinzuweisen oder schien Bedenken zu haben, dass dies nicht gewährleistet sei, wenn der Vorhang aufgeht. Wobei unsere Schüler meist auch disziplinierter sind als die anderen Schülergruppen und von uns auch angehalten werden, sich theatergemäß zu benehmen. Wir haben aber auch immer wieder Schüler in der Gruppe, bei denen die Theateratmosphäre und Spannung vor der Aufführung zu auffälliger Vorfreude führt; wir haben Schüler, für die Aufführung plötzlich Realität wird, der „Schurke“ richtig böse ist und durch einen Zwischenruf beschimpft werden muss; wir haben Schüler, die das Gesamterlebnis Theater begeistert, die aber den Inhalt nicht richtig verstehen können und so mal an der falschen Stelle laut lachen – insbesondere bei emotionsgeladenen Momenten-; wir haben Schüler, die manchmal halt spontaner, offener und nicht so gehemmt reagieren wie der

Durchschnitt. Wir haben nach solchen Erlebnissen öfter das Gespräch mit den Schauspielern und den anderen Zuschauern gesucht und als Reaktionen Verständnis, meist sogar Begeisterung über die gezeigte Spontanität und das „Mitfiebern“ erhalten.

Wir überlegen natürlich auch im Vorfeld, macht es Sinn, alle Schüler einer Gruppe mitzunehmen, wobei als Hauptkriterium der Entscheidung gelten sollte:

Macht der Besuch für den Schüler Sinn, nicht im Sinne von, er muss alles verstehen, sondern gefällt ihm die Theaterwelt, genießt er den Besuch oder ist es für ihn Zwang und Zumutung zwei Stunden lang mehr oder weniger diszipliniert zu sitzen.

Genießt der Schüler die Theaterwelt, sollte er mitgenommen werden. Wenn Probleme zu erwarten sind, muss halt ein Erwachsener neben ihm sitzen und helfen. Oft genügt für einen „reibungslosen“ Ablauf schon Händchen halten oder ab und zu mal was ins Ohr flüstern. Eine Schülerin ertrug früher die Spannung beim Verdunkeln nicht und fing immer an fürchterlich zu weinen, wenn dann Zuspruch nicht half, ging der Begleiter mit ihr halt ins Foyer, dort näherte sie sich dann immer wieder vorsichtig der Tür und meist konnte sie nach einer Weile dann begeistert zuschauen. Das Herausgehen aus der Situation halte ich auch für in Ordnung: Sowohl für die Schülerin, als auch in Bezug auf die anderen Zuschauer, die ein Recht auf eine genussvolle Vorführung haben.

Wer geht mit zum Theater, nehmen wir jemanden nicht mit, benötigen wir zusätzliche Begleitung, wann sollte man aus der Vorführung, Fragen, die sich bei uns auch immer wieder stellen. Im Kollegium sind wir 26 Personen, mit wahrscheinlich 26 Meinungen dazu, wieviel Störung darf denn sein und was genau ist eine Störung.

Einen Theaterbesuch aber zu unterlassen, weil die Möglichkeit einer Störung vielleicht eintreten könnte, auf die Idee käme von uns niemand und niemand von uns hat so ein Theater im Theater bisher erlebt.

(Wilfried Würges)

KINDERGARTEN

Fasching im Kindergarten

Immer wieder gerne berichten wir über Feste. Davon gibt es bei uns viele: Neujahrsempfänge der Gruppen, Faschingsfest, Stabaus (Frühlingsfest), Osterfeiern in den Gruppen, Sommer- oder Kartoffelfest, alle 2 Jahre Tag der offenen Tür mit



Festcharakter, diverse Themenfeste in den Gruppen (Märchen- Cowboy-, Farben- und sonstige Feste), Schulanfängerfest, große und kleine Grillfeste, St. Martin, Nikolaus- und Weihnachtsfeiern.

Unser Faschingsfest feiern wir nur mit den Kindern, die sich schon lange darauf freuen.

Immer am Rosenmontag wird zunächst in den Gruppen gefeiert. Manche Kinder brauchen etwas länger, um sich in ihrer neuen Rolle plus Kostüm wohl zu fühlen, manche sind ganz und gar ihre Rolle, wiederum andere tun so, als wenn es ein ganz normaler Tag wäre und spielen in ihrem Kostüm wie „immer“.

Aber dann geht's los: Polonaise, Spiele, Luftballonschlachten, Faschingsbuffet in den Gruppen und schließlich das große Treffen in der Halle. Hier werden die jeweiligen Kostüme gemeinsam singend und spielend vorgestellt, die „Tante aus Marokko“ reitet wieder, es darf getanzt werden und die Pfälzer Kinder kommen in Hochstimmung.

Vielen, besonders den Kleineren, geht dann aber ab 12 Uhr die Puste aus, und sie sind froh ungeschminkt und unkostümiert zum Alltag zurückkehren zu können.

Gerade das Faschingsfest kann man auch unter dem integrativen Charakter betrachten. Alle sind verkleidet, die gleiche Kostümierung verbindet,

-fast- alle sind ausgelassen und fröhlich und haben zusammen einen Mordsspaß.

(Annette Gora)

AUS DER SCHULE GEPLAUDERT

Drei größere Veranstaltungen, zu denen auch Eltern, Freunde und Besucher geladen waren, gab es im ersten Quartal 2006 an der Schule:

Den Besuchern des Neujahrsempfanges wünschten die Schüler „Häuser für Alle“, „Bunte Ballone“ und „Volle Bäuche“, die Fastnachtsfete stand unter dem Motto „Wir sitzen alle in einem Boot“ und mit dem bekannten Spruch „Man gönnt sich ja sonst nichts“ lud die Schule zu ihrem 6. Frühlingmarkt und Osterbasar.

Unsere Feste sind immer auch Treffpunkt für unsere Ehemaligen: „Alte“ Schüler und „alte“ Lehrer schauen vorbei, ebenso kommen aktive Lebenshilfler aus anderen Bereichen und Senioren. Junge, Alte, Ehrenamtliche, Hauptamtliche, Eltern und Freunde: alle zusammen in bester Stimmung:



Frau Hetterling von der Verwaltung beim Neujahrsempfang



Fastnachtsfete



Osterbasar „Frau Mihlan im Straußstress“



Osterbasar „Auch alte Schülerinnen helfen mit“

Und so ein Osterbasar ist auch ein gutes Trainingsfeld für zukünftige Jungunternehmer: Sascha Streb, einer unserer jüngsten Schüler, setzte sich zum Eierlikörverkauf, bemalte kleine Notizzettel und verkaufte diese erfolgreich für 20 Cent an die Besucher.



Osterbasar „Sascha ist geschäftstüchtig“

Unterrichtlich standen Müll, Wald, Berufsleben, Märchenspiele und das Projekt „Rotes Sofa“ im Mittelpunkt. Zwei Elternabende zu den Themen Sexualität und Krankengymnastik wurden angeboten, die Referendarin Manuela Hennig meisterte zwei benotete Lehrproben mit Bravour und alle Klassen beteiligten sich wieder an der jährlichen Aktion „Dreck weg“ der lokalen Agenda: Rund um die Lebenshilfe wurde gesammelt und es kamen 9

volle Müllsäcke, ein halbes Fahrrad, zwei Autoreifen und ein Wahlplakat zusammen. Als Dankeschön durfte Eric Ester von Bürgermeister Wolfgang Lutz Salinariumskarten für alle Sammler entgegennehmen.

Ob grün, ob gelb, ob grau...

.....wir wissen's jetzt genau

Schüler und Lehrkräfte der Oberstufe 1 erforschen die Welt des Mülls.



In welche Tonne oder welchen Sack gehört Fritierfett?

Sollen die Tetrapacks mit zugeschraubtem Verschluss oder offen in den gelben Sack?

Soll man sie aus Gründen der Platzersparnis zusammenpressen?

Man braucht viel weniger gelbe Säcke, wenn man die Folie in den Joghurtbecher presst, diese ineinander stapelt und in die Blechdose stellt, ist das gut?

Ihren Müll getrennt hat die Oberstufe 1 der Siegmund-Crämer-Schule schon immer, kein Thema denken Schüler und Lehrer:

Grün ist Kompost, grau ist Restmüll, blau Papier...und am besten versucht man, die Müllmenge klein zu halten. Aber trotzdem, irgendwie sind alle neugierig: Die Schüler sind von den großen Müllfahrzeugen fasziniert, die sie immer sehen, Lehrer und Schüler überlegen manchmal beim Mülltrennen, was passiert denn jetzt mit dem Zeug (Im Hinterkopf der Lehrer immer die Geschichten, die man so hört: Wir trennen und die kippen doch alles zusammen). Also, doch ein Thema:

Wir sammeln unsere Fragen und bei vielen wissen wir keine genaue Antwort. Wo gibt es sachkundige Hilfe: Sicherlich in der Kreisverwaltung. Hier arbeitet in dem neu geschaffenen Abfallwirtschaftsbetrieb ein tolles Team. Insbesondere Andrea Goldsche und Thomas König nehmen sich viel Zeit für uns. Sie versorgen uns mit einer

Busladung voller Info- und Unterrichtsmaterial und vermitteln Besuchstermine bei Abfall- und Recyclingbetrieben.



Thomas König und Andrea Goldsche von der Kreisverwaltung Bad Dürkheim erklären die Abfallwirtschaft

Sie begleiten uns zur Firma SULO, die von Grünstadt aus die Abholung und Weiterverarbeitung des Mülls und der Wertstoffe aus 88.000 Haushalten in Stadt und Kreis Bad Dürkheim organisiert. Gemeinsam verbringen wir einen hochinteressanten Vormittag in der Wertstoffsortieranlage in Lachen-Speyerdorf. Hier erfahren wir von Betriebsleiter Andreas Filmer, dass die Sortierung am besten klappt, wenn die Tetrapacks ohne Deckel und nicht gepresst in den gelben Sack kommen, dass die Aludeckel vom Joghurtbecher gelöst werden sollen, dass das Ineinanderstapeln von Plastikbechern, Blechdosen und Folien für die Sortieranlage ganz übel ist und wir dankbar sein können, dass es heute so kalt ist, da auch Wertstoffe bei warmen Temperaturen ganz schön stinken.

Auch beim Besuch des Betriebshofes der Firma SULO herrscht eisige Kälte, wir bedauern die armen Müllwerker, die jetzt unterwegs sind.



Herr Nicklas erklärt die Abfuhrpläne

Herr Nicklas, der Betriebsleiter, dreht mit uns allen eine Runde im riesigen Müllauto. Danach wissen wir, warum bei Glatteis oder Neuschnee nicht

jeder Winkel im Oberen Finkenpfad bedient werden kann.

In der Schule bereiten wir die Besuche nach, erarbeiten die Seiten für unser Müllbuch und beobachten uns und unsere Umgebung genauer:

Wir staunen über die Erwachsenen die mit drei Kartons eine große Papiertonne füllen können (Falten hilft) oder ihren Biomüll sauber in der Plastiktüte in der grünen Tonne versenken. Wir stellen fest, wie groß der gelbe Müllanteil ist und werkeln mit Abfall und Wertstoffen. Barbara Mihlan stellt mit ihrer Gruppe gelbsäckige Müllfiguren her, Rolf Nagel bastelt mit den Seinen Dosenmarionetten und meine Schüler erschaffen aus dem Schulumüll ein Müllmonster.



Müllfiguren

Die drei letzten Besuche führen uns zum Biokompostwerk in Grünstadt, zur Deponie bei Friedelsheim und zur Müllverbrennungsanlage in Ludwigshafen.

Bettina Mertel zeigt uns in Grünstadt, wie sich der anrühige Inhalt der grünen Tonne in guten Kompost für Garten, Obst-, Gemüse- und Weinbau verwandelt. Eine wahrlich „dufte“ Angelegenheit. Gelernt haben wir auch, dass zu viele Bananen- und Orangenschalen dem Kompost schaden und Essensreste auf keinen Fall in die grüne Tonne gehören.

Die Deponie erklärt uns Bernd Lache, der technische Leiter des Abfallwirtschaftsbetriebs in der Kreisverwaltung. Früher durfte hier noch Restmüll angeliefert werden, jetzt werden nur noch Bauschutt, Steine, Verbrennungsreste und alte Straßenbeläge deponiert. Durch Vergärung des gelagerten Restmülls entsteht noch 30 Jahre lang Gas, das wirtschaftlich genutzt wird. Auch ist hier ein Wertstoffhof, wo die Bürger des Kreises kostenlos Wertstoffe, Elektro- und Elektronikschrott abgeben können.

Und was geschieht mit dem Restmüll der 88.000 Dürkheimer Kreishaushalte: Der wird in Ludwigshafen verbrannt.



Dr. Elli Proswitz führt uns durch das Müllheizkraftwerk und zeigt uns im Freilandklassenzimmer wie geschickt die Natur mit ihrem Müllproblem umgeht: furchtlos lassen die Schüler die tierischen Müllwerker auf sich herumkrabbeln.



Sehr anschaulich ist auch der Müllfriedhof: Seit April 2000 sind hier Socken, Schuhe, Glasflaschen und vieles andere vergraben. Beim Ausbuddeln stellen wir fest: Sogar der Schuh ist zwar schmutzig aber noch tragbar, von wegen Verrottung!!

Und nun zur Eingangsfrage: wohin mit dem Frittierfett?



Das Frittierfett haben wir ordnungsgemäß bei der Schadstoffsammlung auf dem Wurstmarktsplatz entsorgt.



Müllmuseum

Und wer noch mehr wissen will, der kann im Schulfoyer unsere Müllausstellung mit Müllmuseum besichtigen.

(Wilfried Würges)

Dem Müll die Rotznase zeigen...

...wie das geht, erlebten alle Schüler beim Gastspiel des Rotznasentheaters in unserer Schule. Das Stück „Die Prinzessin auf dem Müll“ wurde uns von der Kreisverwaltung gesponsert.



Der Rattenkönig „Müllionär“ wird von Prinzessin Trallalla, dem wagemutigen Muskeltier und den aktiven Zuschauern in seine Schranken gewiesen. Lautstark, lehrreich und lustig.

„Bitte nehmen Sie Platz“

DAS ROTE SOFA

Der Künstler Horst Wackerbarth war in der ganzen Welt unterwegs und hat Menschen in ihrem Umfeld auf einem roten Sofa fotografiert und davon eine Ausstellung gemacht.

Die Werkstufe 1 ist zwar nicht in der ganzen Welt unterwegs, aber in ganz Bad Dürkheim. Und ein rotes Sofa hat sie sich auch zugelegt, auf dem es sich nun einige Menschen bequem machen können und sich den Fragen der SchülerInnen stellen. Natürlich wird auch ein Foto gemacht, damit auch wir eine Ausstellung machen können.



Daniel Hämsch testet das ROTE SOFA

Die SchülerInnen der Werkstufe, die sich schon längere Zeit mit den Themen „Interview“, „Fotografieren mit der Digitalkamera“, aber auch mit dem höflichen Umgang mit fremden Menschen beschäftigen, haben sich Fragen überlegt. Wir möchten unter anderem wissen, wie die Menschen heißen, was sie gerne essen, welche Hobbys sie haben und natürlich auch, was sie gerne im Fernsehen schauen.

Wichtig ist uns, dass die Menschen, die wir interviewen, in ihrem Umfeld fotografiert werden. So müssen wir unser rotes Sofa irgendwie in die Metzgerei Ester schaffen und in die Krankenhauskapelle zu Pfarrer Schüler und zum Bürgermeister Wolfgang Lutz ins Rathaus und zur Feuerwehr und zur Polizei.....Was wir alles zu hören und zu sehen bekommen, werden wir natürlich nach unseren „Ausflügen“ präsentieren. Und weil unser rotes Sofa nicht ganz leicht ist, darf man auch unsere Muskeln, die wir uns dann erarbeitet haben, bewundern.....

(Anja Kullick-Zimmermann)

Ich glaub` ich steh` im Wald - Die Mittelstufen 1 und 2

Bereits zu Beginn des Schuljahres 2005/2006 stiegen wir in das Unterrichtsthema „Wald“ ein. Während zahlreichen Unterrichtsgängen in den Wald lernten wir viele interessante Dinge kennen:

Zum Beispiel wie ein Baum aufgebaut ist, wie er lebt und sich versorgt. Wir lernten auch verschiedene Baumarten (Eiche, Buche, Kastanie, Ahorn, Tanne, Kiefer und Fichte) kennen und sie anhand ihrer Blätter und Früchte bestimmen.

Auf dem Erlebnisparcours am Oppauer Haus konnten wir den Wald mit verschiedenen Sinnen erleben: Waldgegenstände erfühlen,



auf einem Baumstamm balancieren, selbst Waldmusik erzeugen, Tierweitsprung machen und noch einiges mehr...



Klangerlebnis Wald

Auch viele Waldtiere lernten wir kennen und konnten sie zum großen Teil sogar hautnah erleben:

Im Wildpark in Neuhofen haben wir Rehe und Hirsche in unmittelbarer Nähe beobachtet, in Wachenheim haben wir die Wildschweine gefüttert.

Unsere Fachpraktikantinnen Annette, Sarah und Maren brachten uns die Waldtiere Eichhörnchen,

Reh und Fuchs näher; die präparierten Tiere machten großen Eindruck auf uns.

Alles in allem haben wir bisher wirklich viel über den Wald und seine Bewohner erfahren und bedanken uns bei den vielen Fachleuten, die uns interessante Erfahrungen ermöglicht haben.

(Angi Hubach)

Die Siegmund-Crämer-Schule stellt sich vor

Im März waren wir in Kallstadt eingeladen. Wir



haben Schautafeln in die Grund- und Schwerpunktschule gebracht, mit denen wir unsere Schule und die Unterstufe 1 vorstellen wollen. Die Grundschüler können etwas über Unterstützte Kommunikation lesen, erfahren, wie ein normaler Tag in der Unterstufe 1 aussieht und können sich Arbeitsblätter zu Buchstaben und Zahlen anschauen. Außerdem gibt es viele Schulfotos und ein Plakat, mit dem die gesamte Schule vorgestellt wird.

Gabriele Selinger, die Schulleiterin, und Julia Cadie, die bei uns in der Mittelstufe unterrichtet hat und jetzt in Kallstadt Förderschullehrerin ist, hat uns empfangen und mit Keksen und Kaffee bewirtet. Dann hat sie der Unterstufe 1 die Schule gezeigt. In einer 3. Klasse durften wir spontan am Unterricht teilnehmen, und die SchülerInnen haben uns eine Rhythmusgeschichte vorgespielt. Die SchülerInnen der Unterstufe 1 waren begeistert und wären gerne noch länger geblieben. Auch zu anderen Schulen möchten wir noch gerne unsere Stellwände bringen und uns vorstellen.

(Maraike Lindemann)

Märchenspiel: Die Unterstufe 1 macht Theater



Die letzten Wochen haben wir uns zum Abschluss unseres Bilderbuchthemas mit dem Märchen „Hänsel und Gretel“ beschäftigt. Stück für Stück wurde das Märchen erarbeitet, dazu gemalt und gebastelt und kleine Szenen geübt. Das klappte so gut, dass wir daraus ein Theaterstück gemacht haben. Schnell waren die Rollen festgelegt, und es wurde viel geprobt. Zwischendurch mussten noch Kulissen gebaut werden. Die „Hexe“ kostete es anfangs einige Überwindung, sich im Ofen „verbrennen“ zu lassen.



Die Hexe im Ofen

Die „Mutter“ musste einen langen Text auswendig lernen. Hänsel gefiel es zunächst sehr gut eingesperrt im Stall. „Vater“ hingegen hatte anfangs Schwierigkeiten, die Kinder alleine im Wald zu lassen. Der „Vogel“ pickte sehr gewissenhaft die

Brotstücke auf. „Gretel“ beherrschte zum Schluss alle Rollen so gut, dass sie alle Texte mitsprechen konnte. An einem Elternnachmittag haben wir das Stück zum ersten Mal vor Publikum aufgeführt. Aufregender war jedoch noch der Auftritt vor der Schule.



Als alle Zuschauer in die Turnhalle kamen, war die Aufregung deutlich zu merken, aber es hat gut geklappt. Alle SchülerInnen waren stolz auf ihre tollen Leistungen und bekamen viel Applaus.

(Maraike Lindemann)

WERKSTATT AKTIV UND UNTERWEGS

Neue Mitarbeiter im Berufsbildungsbereich

Als neue Mitarbeiter im Berufsbildungsbereich begrüßen wir seit dem 01.03.2006.



*v.l.n.r. Nicolaus Betzel, Nadja Rinnert, Felix Stützel und Isabell Jung
nicht auf dem Foto: Manuela Zapke und Nicole Trieb*

(Ralf Kaufmair)

50. Geburtstag von Uwe Schuh

Am 14. März feierte Uwe Schuh im Kreis seiner Kollegen, Freunde und Gruppenleiter aus der Montagegruppe seinen 50. Geburtstag.

Herr Schuh wurde am 20.03.1974 in den Dürkheimer Werkstätten aufgenommen und hat somit auch schon sein 30-jähriges Dienstjubiläum hinter sich gebracht.

Von 1974 – 1977 arbeitete Herr Schuh im Bereich Gartenbau und wechselte 1977 in die Elektromontagegruppe, unter der damaligen Leitung von Herrn Gerd Robbauer.

Seit 1983 ist er in der Montagegruppe von Herrn Schirach beschäftigt und gilt als dessen rechte Hand. Herr Schuh ist ein fleißiger und zuverlässiger Mitarbeiter, der in seiner Arbeitsgruppe bei allen anfallenden Tätigkeiten eingesetzt werden kann. Als langjähriger „Kegelbruder“ unserer Werkstatt hat er schon einige Pokale und Preise mit in die Werkstatt gebracht.

Eine besondere Geburtstagsüberraschung bereite ihm Herr Schirach mit einer Einladung zu einem der nächsten FCK-Spiele und anschließender Stadionführung.

(Heide Würtenberger)

Faschingsfeier der Werkstatt

Am Rosenmontag, dem 27. Februar, fand die Faschingsfeier der Werkstatt im Speisesaal statt. Als Highlight waren die Showtanzgruppe sowie die Gardetanzgruppe der Karnevalsgesellschaft der Wachenheimer „Stopperzieher“ zu Gast. Bei einer Bombenstimmung gaben unsere eigenen Tanztalente der „Happy Hoppers“ als Auftakt der Veranstaltung ihren Robotertanz zum Besten. Sie konnten nicht wieder den Saal verlassen ohne eine Zugabe zu tanzen. Einzeltänzerinnen aus der Werkstattbelegschaft wurden bei ihren Tanzdarbietungen heftig mit Applaus belohnt. In diesem Jahr tanzten Alexandra Eichner und Anuschka Schnepf zu eigens ausgesuchten Musiktiteln aus der Pop-Szene. Am Rande der Veranstaltung waren Tanztalente aus der Küche (Fr. Lambert) in Kombination mit Gruppenleiterinnen aus der Zweigwerkstatt (z. B. Fr. Jansen) beim Rock'n Roll zu bestaunen. Die Tagesförderstätte war auch beim Feiern kräftig dabei und sogar Herr Pauls, unser Personalleiter, konnte sich von der Stimmung im Saal überzeugen und mitreißen lassen. Die gesamte Organisation der Faschingsfeier übernahm, wie schon in den vergangenen Jahren, Andreas Männer, der auch noch Streitschlichter

und Ansprechpartner für „ungeklärte“ Probleme war. Durch das Rahmenprogramm führte die Frau mit der „großen Klappe“, Martina Florschütz-Ertin.

(Martina Florschütz-Ertin)

Faschingsumzug

Am 28.02.06 durften wir beim FCK Fanclub „Westkurve 81“ den Fastnachtsumzug in Bad Dürkheim mit bestreiten.

Wir wurden mit FCK Pullis, Fahnen und Mützen ausgestattet. Mit den anderen FCK-Fans brachten wir uns durch die gute Musik, die von unserem Wagen kam, in Karnevalsstimmung.



Während des Zuges verteilten wir Autogrammkarten, FCK-Magazine und schenkten Wein an die zahlreichen Besucher aus. Aus der Werkstatt nahmen etliche Mitarbeiter teil, z. B. Günther Kohlmann als Fahnenträger. Die jüngste Teilnehmerin war René Lindner's Tochter. Hermine ist erst 1,5 Jahre alt. Als der Zug beendet war feierten wir noch ein wenig am Stadtplatz weiter. Das waren gelungener freier Tag. So etwas sollte es öfter geben.

(Bernd Ehlert, Günther Kohlmann)

WEINBAU

Rheinland-Pfalz Ausstellung

Vom 18. bis zum 26. März war die Lebenshilfe Bad Dürkheim zu Gast auf der Rheinland-Pfalz Ausstellung auf dem neuen Messegelände in Mainz. Wir folgten einer Einladung der Landesregierung, mit der wir in der Vergangenheit schon öfter auf Festen und Präsentationen zusammengearbeitet haben.

Neben unserer Halle, die wir mit dem ZDF, Oddset und vielen anderen Ausstellern teilten, gab es noch 9 weitere große Hallen, die verschiedenen Themen zugeordnet waren. Von der Gartengestaltung über Textilien bis zur Gesundheitsartikel wurde alles geboten, was im Land produziert wird.

Die Halle der Landesregierung stand unter dem Motto „Rheinland-Pfalz am Ball“. Dementsprechend drehte sich alles um das „runde Leder“. Torwandschießen, Tischkickerturniere, Verlosungen, Ernährungsberatung für Sportler bis hin zu musikalischen Darbietungen auf der Showbühne und vielem mehr. Das Programm änderte sich jeden Tag und für jeden Geschmack wurde etwas geboten.

Im WM-Bistro des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Familie und Gesundheit in Halle 1 hatten wir die Möglichkeit, unsere Weine und Sekte in einem Bistro interessierten Besuchern vorzustellen. Wir teilten uns den Stand mit dem bap-service-center des Caritas-Verbandes Mainz-Bingen, der für Essen, Kaffee und Kuchen zuständig war. Die Zusammenarbeit klappte reibungslos und nach kurzer Zeit gab es ein freundschaftliches Miteinander.

Speziell in unserem Bistro stand die Ausstellung „Behinderte Menschen malen zur Fußball-WM 2006“ im Mittelpunkt. Viele Besucher nutzten das reichhaltige Angebot an Essen und Getränken und auch die Möglichkeit, ein wenig Ruhe von dem vielfältigen Angebot dieser Messe zu finden. Das Interesse an den Weine und Sekten und auch an unserer Arbeit war groß.



Mancher Besucher wusste bis dato nichts von unserer Einrichtung, geschweige denn von unseren Weinen.

Eine Ausnahme war Ministerpräsident Kurt Beck. Er besuchte uns am Eröffnungstag und freute sich sehr, dass die Lebenshilfe Bad Dürkheim, an die er sich gut erinnern konnte, vertreten war.

Im nachhinein war die 10-tägige Veranstaltung eine gute Werbung für unser Haus, auch wenn an

den zehn Tagen nicht so viel Wein verkauft wurde, wie wir das erhofft hatten.

An dieser Stelle sei allen Helfern für Ihren Einsatz gedankt. Ohne Ihre Mitarbeit wäre diese Veranstaltung nicht möglich gewesen.

Im August werden wir wieder in Mainz, zum Sommerfest der Ministerien, mit unseren Weinen vertreten sein.

(Rüdiger Tempel)

Kleinsägmüllerhof
der Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.

Wir bieten an:

Milch und Milchprodukte, Eier, Getreide, Gemüse, Kartoffeln, Brot und Backwaren, Wurst vom Schwein und Rind, Lebenshilfe-Wein, sowie ein Naturkostsortiment incl. verschiedener Käsesorten

Öffnungszeiten des Hofladens:

Di., Fr. u. Sa.	8.30 - 12.00 Uhr
Di., Mi., Do. u. Fr.	15.00 - 18.30 Uhr



Kleinsägmühle 2
67317 Altleiningen
Tel.: 06356/96380

Ökologische Landwirtschaft mit Milchverarbeitung und Bäckerei



WOHNSTÄTTE

GEMALTE NATUR

Von dunklen Wäldern
und lichten Wiesen

Ein Malworkshop

Es war am Samstag, dem 18. März 2006, an dem dieser Malworkshop stattfand. Einer der ersten sonnig warmen Frühlingstage schaffte die allerbesten Voraussetzungen dafür. Über fünfzehn Teilnehmer kamen. Die Stunden vergingen wie im Fluge in der durchsonnten, ehrwürdigen alten

Turnhalle (Immer wieder von neuem ein herrlicher Raum!). Eine reiche Auswahl verschiedenster Bilder entstand. Eine ganze Menge Bilder sind dabei, die in leuchtenden Farben blühende Wiesen, Felder und Wälder zeigen.



Der den Malenden zur Verfügung stehende Samstag bot viele Vorteile: Man hatte Zeit, die Bilder konnten wachsen, es wurde im Atelier gegessen und Kaffee getrunken. Von draußen herein drang immer wieder das Singen der Vögel. Das Licht traf auf die Farben der gemalten Bilder und die das sahen, feierten kleine Freudenfeste. Gegen 17.00 Uhr versammelten wir uns alle vor den gemalten Bildern und staunten. Ein schöner Tag mit wunderbaren, spannenden „Malzeiten“ ging zu Ende.

Weitere Termine, Veranstaltungen und Ausstellungen der Malwerkstatt:

Vernissage „Vrühlinkserwachen“
am 20. Mai 2006 um 17.00 Uhr
in der Alten Turnhalle
Dr.-Kaufmann-Str. 4 in Bad Dürkheim

„Hofkultur“ in Neustadt
im Hof des Restaurant „Liebstöckel“
am 24. Juni 2006 von 11.00 - 19.00 Uhr

(Wolfgang Sautermeister)

VERSCHIEDENES

Neujahrsempfang am 17.01.2006 im Speisesaal

Der Vorsitzende Richard Weißmann begrüßte alle Mitarbeiter, die Mitglieder des Vorstandes und des Erweiterten Vorstandes, den Ehrenvorsitzenden, die Mitglieder des Stiftungsvorstandes,

Rentner, Elternsprecher, Vertreter vom Werkstatttrat und Heimbeirat.

Er bedankte sich ganz herzlich für die geleisteten Arbeiten im Jubiläumsjahr. Ohne das Engagement der vielen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wären die vielen und tollen Veranstaltungen nicht möglich gewesen. Er betonte wie wichtig das miteinander Arbeiten in unserer Gesellschaft ist.

Im zurückliegenden Jahr konnten wir uns den lang ersehnten Traum vom Neubau des Betriebsgebäudes Weinbau verwirklichen. Ein weiterer Traum soll 2006 verwirklicht werden – der Bau des Wohnheims für schwerstbehinderte Menschen und die Modernisierung des bestehenden Wohnheims. Mit dem Bau sollen zusätzlich 25 Wohnheimplätze, davon 18 für Rollstuhlfahrer, geschaffen werden.

Weitere Projekte und Ideen:

- Es sollen ein Verkaufsladen und 7 Appartements für behinderte Menschen neben dem Betriebsgebäude Weinbau entstehen
- Ambulante Dienste sind aufzubauen.
- Der Einsatz einer Photovoltaik-Anlage wird geprüft.

Anschließend ehrte er gemeinsam mit Geschäftsführer, Fritz Radmacher und Vertretern des Betriebsrates Mitarbeiter für ihre langjährigen Dienste:

10 Jahre



- **Angelika Kerbeck** (Erziehungshelferin in der Tagesförderstätte) 3. v. l.
- **Silvia Wöckel** (Pädagogische Fachkraft in den Wohnstätten) 4. v. l.
- **Rita Königsamen** (Gruppenleiterin Hauswirtschaft) 5. v. l.
- **Andreas Burckhardt** (Pädagogische Fachkraft im Wohnheim auf dem Kleinsägmühlerhof) 1. v. r.
- **Hartmut Brust** (Gruppenleiter Gärtnerei) 2. v. r.

- **Hans-Georg Ringhof** (Gruppenleiter auf dem Kleinsägmüherhof) 3. v. r.
Nicht auf dem Foto:
- **Judith Becker** (Pädagogische Fachkraft in der Siegmund-Crämer-Schule)
- **Willi Gieser** (Leiter Technik / Produktion in den Dürkheimer Werkstätten)
- **Michael Groß** (Physiotherapeut)
- **Ilona Hibinger** (Gruppenleiterin - Springerin in der Kleinmontage)
- **Brigitte Spamer** (Mitarbeiterin in den Wohnstätten)

20 Jahre



- **Karin Welker** (Verwaltungsangestellte) 1. v. l.
- **Rosemarie Assmuth** (Mitarbeiterin in der Frühförderung) 3. v. l.
- **Gerhard Munz** (Bereichsleiter Zweigwerkstatt) 2. v. r.

25 Jahre



- **Jörg Lumelius** (Mitarbeiter im Bereich der Elektromontage in der Zweigwerkstatt) 2. v. l.
- **Robert Schirach** (Gruppenleiter Kleinmontage) 3. v. l.
- **Jürgen Klomann** (Gruppenleiter Schreinerei) 2. v. r.

30 Jahre



- **Karin Jansen** (Gruppenleiterin Montage / Hauswirtschaft in der Zweigwerkstatt)

Nach den Ehrungen der Jubilare stieß Herr Weißmann mit den Gästen auf ein gutes neues Jahr an und lud die Anwesenden zum kalten Buffet ein, was von unserem Küchenteam wieder exzellent zubereitet wurde.

(Stefan Pauls)

Erben und Vererben: Das Behindertentestament

Eine informativ-vergnügliiche Veranstaltung der Lebenshilfe- Stiftung

Etwa 120 Gäste konnten sich am Mittwoch, dem 01. Februar 2006, im Speisesaal der Lebenshilfe davon überzeugen, dass man auch eine schwierige, vielleicht sogar problematische Materie sehr verständlich und amüsant vermitteln kann. Frau Mundanjoht und besonders Herrn Professor Dr. Weiler gelang dieses Kunststück bei ihrem Doppelvortrag über die komplexe Thematik des Vererbens, besonders im Zusammenhang mit Behinderten.

Schon länger geplant stieß diese Veranstaltung der Lebenshilfe- Stiftung auf großes Publikumsinteresse, sodass der Saal gut gefüllt war. Herr Schmid vom Vorstand der Lebenshilfe sowie der Stiftung begrüßte die Teilnehmer der Veranstaltung kurz nach 19.00 Uhr und Herr Schwindinger, Vorstandsmitglied der Stiftung stellte die Referenzen vor, die er für diesen Abend eingeladen hatte. Beide Persönlichkeiten sind ausgesprochene Fachleute auf ihrem Gebiet, was sich auch für den juristischen Laien eindeutig zeigte; denn keine Frage blieb unbeantwortet, sondern jede wurde sicher und umfassend erläutert.

Bis zu der Fragerunde dauerte es aber noch eine Weile, in der mit einfachen Merksätzen („Gut fließt nach Blut“) und Powerpoint-Präsentation die wesentlichen Grundsätze des allgemeinen Erbens und Vererbens dargestellt wurden. Leicht begreiflich wurden die Prinzipien des gesetzlichen und des testamentarischen Vererb- und Erbvorgangs referiert. An einsichtigen Beispielen und Mustern wurden Regeln und Vorschriften (verschiedene Ordnungen, Pflichtteil, Fristen, Verzicht usw.) vorgetragen und erklärt. Immer wieder vergewisserte sich Herr Professor Weiler, ob sein Auditorium auch mitdenkt, richtete Fragen an die Zuhörer, forderte zum Mitmachen auf und stellte sogar – wenn auch nicht immer ernst gemeinte – persönliche und lokale Bezüge zu den vorgetragenen Fällen her. Einige Besucher haben sich offensichtlich schon mit der Materie befasst und waren gut dabei; aber auch „Neulinge“ auf dem Gebiet des Erbrechts haben an diesem Abend einen wirklich guten Einblick in diese umfangreiche Thematik bekommen. Ausgeteilte Broschüren konnten zusätzlich zu Rate gezogen werden, um die an die Wand projizierten Fakten zu verfolgen. Ein so genanntes „Berliner Testament“ (gemeinsames Testament von Ehegatten) wurde sogar mit echten Namen und Personen aus dem Publikum durchgespielt und ausformuliert. Eine Hauptbotschaft war auch in diesem Teil des Vortrags, sich nicht auf die eigenen, im Regelfall wohl laienhaften Formulierungen zu verlassen, sondern sich in Erbangelegenheiten immer Hilfe zu holen, um auch tatsächlich das zu erreichen, was man sich als Ziel für das eigene Testament gesetzt hat.

Die meisten Besucherinnen und Besucher dieses Informationsabends kamen wohl, um sich über die **besondere Form des Behinderten-Testamentes** zu informieren. Dieser Personenkreis ist voll auf seine Kosten gekommen. Natürlich nicht im Detail (jeder Fall liegt spezifisch), aber in den wichtigen Grundzügen wurden sehr klar und gut nachvollziehbar das Prinzip des Vor- und Nacherbens und die Funktion der Testamentsvollstreckerin oder des Testamentsvollstreckers dargestellt. Betont wurde hier, dass diese Art des Vererbens zum ausdrücklichen Wohl des Behinderten geschieht. So schafft man die legale Möglichkeit, aus den Erträgen des vererbten Besitzes dem behinderten (Vor-) Erben besondere Annehmlichkeiten zukommen zu lassen, die er sonst in der Regelbetreuung bei staatlichen und anderen Stellen gar nicht bekommen kann. Detailliert kann festgelegt werden, worin diese Vergünstigungen bestehen sollen (Reitstunden, Bahn-card, Fussballjahreskarte, Wolle zum Handarbeiten, bestimmtes Medikament...), in welchem Umfang sie zu leisten sind usw. Der Testamentsvollstrecker ist für die Durchführung dieser Festlegungen verantwortlich. Auch hier gilt der Rat, auf jeden Fall kompetente Ratgeber bei der Abfas-

sung eines solchen Testaments zu holen; dies gilt eventuell auch für die Auswahl des Nacherben.

Besonders betonte Frau Mundanjoht, dass die Abfassung eines Behinderten- Testamentes kein „sittenwidriges“ Verhalten darstellt, sondern in einem Grundsatzurteil ausdrücklich als rechtmäßig und zulässig zum Wohl des Behinderten anerkannt wurde.

Als Nacherbe kann jede und jeder, also auch eine Stiftung eingesetzt werden, die - dann wie in einem persönlichen Vererbungsfall auch- aus den Erträgen des vererbten Besitzes den zusätzlichen und festgelegten Bedürfnissen des behinderten Menschen gerecht werden muss.

Nach den Vorträgen gab es Gelegenheit zu persönlichen Fragen; sie wurde reichlich genutzt.

Sollten auch Sie sich für das Thema interessieren oder Rat und Tat bei der Abfassung eines eigenen Testamentes einholen wollen, steht Ihnen die Lebenshilfe-Stiftung mit Informationsmaterial und persönlich, auch mit der Vermittlung von Kontakten, gern zur Verfügung.

Ansprechpartner: Herr

Christian Schmid

Tel. 06322/938-188

oder

Herr

Günter Schwindinger

Tel. 06322/938-188

Zu der sehr angenehmen Atmosphäre des Abends trug auch bei, dass man nebenher ein Gläschen Wein aus der eigenen Produktion der Lebenshilfe oder ein Glas Wasser trinken und selbstgebackene Körnerplätzchen versuchen konnte. Der Lebenshilfe-Stiftung und dem Lebenshilfe-Verein sei Dank für diesen Abend.

(Anne Instinsky)

Kindertheater „Cinderella“ oder 59+1



Am 20. und 21. Januar spielte die Märchenbühne des Kulturvereins „Ältestes Haus“ aus Haßloch das Märchen der Gebrüder Grimm „Cinderella“ im Speisesaal der Dürkheimer Werkstätten.

59! Kinder und Jugendliche mit ihrem Regisseur Peter Ruffer (+1) begeisterten mehr als 350 Zuschauer durch ihr gekonntes Spiel. Das es den Zuschauern gefallen hat, konnten die Schauspieler durch den lang anhaltenden Applaus und die verlangte Zugabe deutlich spüren.

Danke sagen wir der Märchenbühne, dass sie auch in diesem Jahr bei uns spielten. Dank auch an die vielen Helfer und Helferinnen im Umfeld der Veranstaltung. Ein besonderer Dank gilt Markus Hartmann für die gute Organisation.

Auch ein herzliches Dankeschön der Emil und Martha Schlarb-Stiftung und der BASF für die finanzielle Unterstützung.

(Klaus Schönhoff, stellvertr. Vorsitzender)

Zum Tod von Herrn Hans Ellspermann



Herr Hans Ellspermann verstarb am 28.12.2005 im Alter von 70 Jahren nach langer Krankheit. Er

war von Oktober 2003 bis Mai 2004 Mitglied im Erweiterten Vorstand bevor er aus gesundheitlichen Gründen ausschied.

Nachdem sein Sohn Rolf seit März 2000 in der WfbM arbeitet intensivierte sich der Kontakt von Herrn Ellspermann zur Lebenshilfe im Sommer 2003. Zu diesem Zeitpunkt zog der passionierte Reiter von Fußgönheim nach Wachenheim. Ohne aufdringlich zu wirken, konnte er auf andere Menschen zugehen. Mit seiner freundlichen und zuvorkommenden Art suchte er Kontakt zu den Bürgern in Wachenheim und auch zur Lebenshilfe.

Herr Ellspermann war ein lebensbejahender und fröhlicher Mensch, auch in Zeiten der Erkrankung. Es war nicht seine Art zu klagen. Dabei hat sein Glaube ihm viel geholfen.

Herr Ellspermann hatte auch immer einen Witz für seine Mitmenschen parat.

Ein Satz von Herrn Ellspermann wird noch lange in Erinnerung bleiben: „Ich hätte ja noch so viel vor“.

(Stefan Pauls)

Abschied von Werner Bausbacher



Völlig überrascht und bestürzt waren wir am 17. Februar, als uns morgens die Nachricht vom Tod Werner Bausbachers erreichte. Gerade vor wenigen Tagen erst hatte er nach einem Unfall im vergangenen Jahr seine Arbeit in der Gärtnerei wieder aufnehmen können und nun dieses jähe Ende so kurz vor seinem 51. Geburtstag. Am 22. Februar begleiteten wir ihn in Freinsheim auf seinem letzten Weg.

In seinen fast 20 Jahren Mitarbeit war er immer der stille aber zuverlässige Mann, der sich zwar lieber etwas zurückhielt aber stets da war, wenn er gebraucht wurde und der ohne viele Worte mit anpackte, im Dienst und im Ehrenamt.

In den Anfangsjahren auf unserem Hof in Altleiningen, während eines hohen Arbeitsaufkommens in unserer Schreinerei und in der Gärtnerei, wo er in den letzten Jahren in der Pflege von Außenanlagen im Einsatz war – überall war er als Kollege geschätzt und hat durch seine unkomplizierte und menschlich direkte Art immer wieder schnell die Sympathie der behinderten Mitarbeiter gewonnen.

Die Spuren, die er hinterlassen hat, bleiben uns. Er fehlt uns sehr und unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau Carola und den Töchtern Melissa und Mareike.

(Matthias Neubert)

Neues aus dem Landesverband

Allen Interessierten bietet der Landesverband einen neuen Service an. In regelmäßigen Abständen wird über Ereignisse und Neuigkeiten per E-Mail unterrichtet. Wenn Sie daran teilnehmen möchten schreiben Sie eine E-Mail an folgende Adresse: info@lv-rlp.de

mit der Bitte, in den Verteiler des Newsletters aufgenommen werden zu wollen.

BETREUUNGSVEREIN

Der Betreuungsverein möchte Sie nochmals auf die Möglichkeiten der Vorsorgevollmachten/Betreuungsverfügungen und Patientenverfügungen aufmerksam machen. Wir informieren Sie über alle Vor- und Nachteile. Infomaterial kann angefordert werden. Gern komme ich zu Ihnen nach Hause.

Als weiteren Hinweis möchte ich alle Eltern auf die Problematik Kindergeld und EU-Rente (nach 20 Jahren WfbM-Tätigkeit) aufmerksam machen. Eltern bekommen nur das Kindergeld, wenn das Kind das Einkommen von 7680 Euro (plus einen vom Grad der Behinderung (GDB) abhängigen Pauschbetrag) nicht überschreitet. Sie sollten in solchen Fällen mit der zuständigen Kindergeld-

stelle Kontakt aufnehmen. Bei einer Überzahlung ist sonst eine Rückzahlung nötig.

Am 6. Juni 2006 findet in Landau eine Fachtagung über „Menschen pflegen“ - freiheitsentziehende Maßnahmen in der Diskussion statt. Sollten Sie Interesse an der Teilnahme haben, lasse ich Ihnen gerne Infomaterial zukommen. Teilnahme ist kostenlos.

Wichtige Informationen und Anträge stehen Ihnen auch im Internet unter

<http://www.Betreuungsverein-LH-Duew.de>
zur Verfügung.

Kontakt:

Vereinsbetreuer – Dipl.-Sozialarbeiter (FH)
Peter Schädler
Eichstr. 2 a
67098 Bad Dürkheim
Tel/Fax: 06322/989592
Mobil: 0171/8335243
Betreuungsverein-LH-Duew@t-online.de

PARTNERSCHAFTEN

Erneuter Besuch unserer neuen Freunde und Partner in Moskau



Victor Antonow, Direktor des Internates Nr. 4 in Moskau



Svetlana Kipkeewa,
Psychologin und Juristin im Internat Nr.4

In der Ausgabe 3/2005 hat Ines Wietschorke bereits ausführlich über unseren neuen Kontakt mit dem Internat Nr. 4 und den ersten Besuch der beiden Repräsentanten in unserer Lebenshilfe berichtet. Das Ergebnis unserer Gespräche war so fruchtbar, dass Direktor Victor Antonow und seine Stellvertreterin Svetlana Kipkeewa vom 09. - 12.02.2006 erneut zu uns kamen, um die begonnene Zusammenarbeit zu vertiefen und Absprachen für die nächsten gemeinsamen Schritte zur Öffnung seines Internats in Richtung gesellschaftliche Integration ihrer Insassen nach dem Vorbild unserer Lebenshilfe zu treffen.

Gleichzeitig verabredeten wir eine von Victor Antonow zu organisierende Konferenz mit anderen Internatsdirektoren und dem für diesen Bereich zuständigen leitenden Beamten der Moskauer Stadtregierung, auf der ich über meine „Konzeption für eine Reform der Hilfen für geistig behinderte Menschen in Moskau am Beispiel der deutschen Lebenshilfe“ referieren soll.

Dieser Termin wird voraussichtlich Anfang Juni stattfinden.

Inzwischen führte Victor Antonow auch ein dreistündiges Gespräch mit Larissa Zelentsowa, bei dem die zukünftige Kooperation ihrer Elternvereinigung „Interregional Union of Life Help“ mit dem Internat vereinbart wurde. Sie soll mit den Eltern der Internatsinsassen eine Elternvereinigung der Lebenshilfe innerhalb ihres Dachverbandes gründen. Schon am 14. 05. wird sie dazu vor den Eltern sprechen. Damit wäre dann ein erster wich-

tiger Schritt in Richtung Mitwirkung der Eltern bei der Reform getan.

Was sich hier entwickelt, können in seinem ganzen Ausmaß wohl nur „Eingeweihte“ wirklich ermessen. Die russischen Internate sind bis heute hermetisch geschlossene psychiatrische Gefängnisse, in denen 80 % der geistig behinderten Menschen schon kurz nach ihrer Geburt für immer verschwinden. „In diesen Kathedralen der Inhumanität dämmern sie dann in einer Art Zwischenreich des Todes vor sich hin, ohne jemals zu sich selbst finden zu können.“

Dieser Satz in meiner Konzeption wurde von den leitenden Repräsentanten der Moskauer Stadtregierung unwidersprochen hingenommen.

Das alles kann sich nun im Internat Nr. 4 und darüber hinaus auch in anderen ändern. Wie konnte es zu diesem Wandel kommen?

Victor Antonow war Oberst der Panzertruppe und später erfolgreicher Geschäftsmann, der sich schon auf seinen endgültigen Ruhestand eingerichtet hatte, als ihn der Moskauer Bürgermeister Luschkow zusammen mit anderen reaktivierte, um in den Internaten Ordnung zu schaffen, was er mit Nachdruck tat. Dabei stieß er auf ein Exemplar meiner Konzeption, deren Lektüre ihm schlagartig deutlich machte, dass es mit Ordnung allein nicht getan ist, sondern das System Internat nach dem Vorbild der deutschen Lebenshilfe reformiert werden muss.

Nun erlebe ich die Moskauer Internate schon seit 13 Jahren als uneinnehmbar scheinende Festung der Inhumanität, und da öffnet sich plötzlich eines von ihnen ganz freiwillig von innen her, allein vor der Überzeugungskraft von Worten kapitulierend, das zur richtigen Zeit auf den richtigen Menschen getroffen ist. Das alles kann ich nur als ein Wunder bezeichnen.

(Siegfried Crämer)

SPENDEN

Frau Bruchmann spendet 1200 Euro

Im Salinarium hat alles angefangen. Zunächst die regelmäßigen wöchentlichen Begegnungen beim Schwimmen, dann der erste Plausch am Beckenrand ... das war der Beginn einer wunderbaren

Freundschaft. Von der ersten praktischen Hilfeleistung beim Duschen („Tante, kannst Du mir `mal den Buckel waschen?“) bis zur ehrenamtlichen Begleitung unserer Schwimmgruppe zu Sportfesten und Freizeiten sowie der Unterstützung bei unserem schon traditionellen Wandertag dauerte es nicht lange.

Mit ihrer sympathisch erfrischenden und pfälzisch unkomplizierten Art hat Helene Bruchmann aus Neustadt schnell die Herzen und die Wertschätzung unserer Sportler gewonnen und wie sie selbst sagt, hat auch sie bei der Lebenshilfe neue Freunde und neue Aufgaben gefunden.

In Zeiten, in denen die Bereitschaft zu ehrenamtlicher Arbeit eher rückläufig ist, verdient Ihr Engagement ganz besonders unseren Dank und Anerkennung.

Wer Frau Bruchmann begegnet, kann nicht recht glauben, dass sie im Februar gerade ihren 80. Geburtstag gefeiert hat, denn ihre Vitalität und der charmante Witz sind ansteckend. Zum Zeichen ihrer Verbundenheit mit unserer Arbeit bat sie die Gratulanten und Geburtstagsgäste anstelle von Geschenken um Spenden für unsere Lebenshilfe. Und so konnte sie schließlich stolz und strahlend während einer Kaffeerunde mit Vorstand und Geschäftsführung die stattliche Summe von 1200 Euro übergeben.



Auch von dieser Stelle aus nochmals ganz herzlichen Dank für diese Spende und die ganz persönliche Unterstützung für unsere Sache.

(Matthias Neubert)

PERSONALNOTIZEN

Neu eingestellt wurde:

Michael Decker am 16.01.2006
FSJ Werkstatt

Ausgeschieden sind:

Sonja Altvater zum 25.01.2006
Erfolgreicher Abschluss der Ausbildung zur Bürokauffrau in der Verwaltung

Franziska Gaub zum 31.01.2006
FSJ Wohnheim

Jasmin Ballin zum 28.02.2006
FSJ Werkstatt

Geburt:

Anne Hibinger am 11.01.2006
Tochter von Ilona und Simon Hibinger

Denise Freiermuth am 28.03.2006
Tochter von Christina und Uwe Freiermuth

Spenden helfen helfen

Immer wieder zeigt sich, dass der Verein Lebenshilfe mit seinen z. Zt. 450 Mitgliedern auf Spenden einfach nicht verzichten kann, um all seinen Aufgaben gerecht zu werden.

Für den anstehenden Neubau eines Wohnheims für schwerbehinderte Menschen bitten wir um Ihre finanzielle Unterstützung.

Unser Konto: Nr. 2444 bei der Sparkasse Rhein-Haardt Bad Dürkheim (BLZ 54651240).

Jede Spende ist steuerlich absetzbar.

Achtung neu:

Die Notizen jetzt mit LESERBRIEFEN !!!!

Liebe Leser/innen der LH-Notzen. Ein Artikel dieser Ausgabe hat Sie besonders gefreut, angesprochen oder vielleicht auch geärgert? Sie meinen, dass etwas Wichtiges fehlt, etwa über Ereignisse und Entwicklungen vor Ort oder aus der „großen“ Politik, die von Bedeutung für die Lebenshilfe und für Menschen mit Behinderung sind? Sie möchten über eine persönliche Begegnung mit uns berichten, etwa nach dem Besuch einer Veranstaltung? Oder ?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung. Wir freuen uns über Ihren Beitrag, den Sie schriftlich oder per E-Mail an folgende Adresse schicken:

Lebenshilfe Bad Dürkheim e.V.
Hauptverwaltung
z. Hd. Herrn Humm
Sägmühle 13
67098 Bad Dürkheim

oder

E-Mail: d.humm@lebenshilfe-duew.de

Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen
mit geistiger Behinderung
Kreisvereinigung Bad Dürkheim e.V.
Sägmühle 13
67098 Bad Dürkheim
Tel.: 06322/938-0

Mit freundlicher Unterstützung des
Ministeriums für Arbeit, Soziales und
Gesundheit, Mainz.

Die Redaktion freut sich über Beiträge aller Art. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion oder des Herausgebers wieder.

PARKFEST



Freitag, 19.05.'06

Ab 19.00 Uhr

Schlagerparty mit Quiz im Park

Samstag, 20.05.'06

14.00 Uhr

„Happy Hoppers“

**Eugen Blum und seine
„Tonbändiger“
Tommelgruppen**

16.00 Uhr

**Jacqueline, Frank und
das Pferd Nalah**

17.00 Uhr

**Eröffnung der Ausstellung
„Vrühlinkserwachen“**

19.00 Uhr

**Live-Musik
„Korrekt“**

Sonntag, 21.05.'06

11.00 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst

12.00 Uhr

Live-Musik

Big Band des WHG

14.00 Uhr

Tanz- und Showvorführungen

„Stopperzieher“

Tanzschule Kirsch u. a.

17.00 Uhr

**Live-Musik
„UH 97“**

Samstag und Sonntag:

**Spiele, Kinderdisco, Beachbar und
Kletterattraktionen**

**Ausstellung „Vrühlinkserwachen“ - Male-
rien von Menschen mit geistiger Behin-
derung unter Leitung von Wolfgang
Sautermeister und Silvia Wöckel**



LEBENSILFEBAD DÜRKHEIM

Dr.-Kaufmann-Strasse (neben Krankenhaus)

WM-Spezial

Die etwas andere Fußballkiste zur WM 2006



Weinpräsentkiste mit einer Flasche Sekt und einer Flasche Rotwein, Spielfeld, Torwand, ein Spieler und Ball.

Vom WM-Weinpräsent zum Spielfeld. Einschenken! Deckel rausziehen, drehen, Tor einstecken, Spieler aufstellen. Spaß haben beim Torwandschießen!



Verkauf solange der Vorrat reicht!

30,00 € zuzügl. Versand
Bestnr.: 960



Weinbau der Lebenshilfe e.V.

Ansprechpartner: Herr Tempel 0 63 22/938-135
Herr Humm 0 63 22/938-165